

Editorial

Die Qualität der Zeitschrift „Medien & Kommunikationswissenschaft“, die seit 1953 vom Hans-Bredow-Institut herausgegeben und redaktionell betreut wird, ist in vielfältiger Weise von der Mitarbeit der Scientific Community abhängig. Die Redaktion möchte daher für größtmögliche Transparenz des Begutachtungsverfahrens und der Arbeitsweise der Redaktion sorgen. Sie tut dies u. a. mit einem jährlichen Bericht für die Mitglieder der DGPK und mit entsprechenden Seiten unter www.hans-bredow-institut.de.

Dass sich die DGPK-Mitglieder dafür ausgesprochen haben, M&K und Publizistik ab 2008 als Bestandteil ihrer Mitgliedschaft zu beziehen, hat die Redaktion sehr gefreut. Sie genießt durch die Vereinbarung zwischen der DGPK und dem Nomos-Verlag keinerlei finanzielle Vorteile – die Arbeit der Redaktion von M&K wird nach wie vor allein vom Hans-Bredow-Institut finanziert. Die weitere Verbreitung der Zeitschrift und die damit verbundene größere Aufmerksamkeit für die in M&K publizierten Texte sind überaus positiv, weil sie die Verankerung der Zeitschrift in der Community unterstützen. Die Zeitschrift ist für die Scientific Community gedacht, die Community soll die Manuskripte schreiben, sie begutachten und sie schließlich lesen. Insofern ist die Redaktion an einer möglichst engen Kooperation mit der Community und damit auch den drei Fachgesellschaften DGPK, ÖGK und SGKM interessiert.

Um diese Kooperation noch weiter zu vertiefen und die Fachgesellschaften noch stärker in das Begutachtungsverfahren einzubinden, hat die Redaktion einen Beraterkreis eingerichtet, der im März 2008 seine Arbeit aufgenommen hat. Die Redaktion erhofft sich von diesem vor allem Hinweise und Anregungen, welche Personen für Gutachten und Rezensionen thematisch einschlägig sind. Die DGPK-Fachgruppen sowie die SGKM und die ÖGK können für eine Phase von jeweils zwei Jahren eine Person in den Beraterkreis entsenden, derzeit kann er damit bis zu 16 Personen umfassen.

Als Mitglieder des Beraterkreises für die Jahre 2008/2009 wurden bereits benannt: PD Dr. Patrick Dinges (Kommunikation und Politik), Prof. Dr. Andreas Hepp (Soziologie der Medienkommunikation), Dr. Marcus Maurer (Methoden), Prof. Dr. Thorsten Quandt (Journalistik / Journalismusforschung), Dr. Holger Schramm (Rezeptions- und Wirkungsforschung), Prof. Dr. Gabriele Siegert (Ökonomie), Prof. Dr. Christian Steininger (ÖGK), Ulrike Wagner (Medienpädagogik), Prof. Dr. Jürgen Wilke (Kommunikationsgeschichte), Prof. Dr. Vinzenz Wyss (SGKM).

Begutachtungsverfahren

Das Begutachtungsverfahren bei M&K entspricht dem klassischen Peer Reviewing. Manuskripte werden beim Eingang von der Redakteurin Christiane Matzen anonymisiert, so dass auch den Mitgliedern der Redaktion, der neben der Redakteurin Wissenschaftliche Referentinnen und Referenten des Hans-Bredow-Instituts angehören, die Verfasser nicht bekannt sind. Die Mitglieder des Beraterkreises werden nach Eingang eines neuen Manuskriptangebots per Rundmail über Titel und Abstract des anonymisierten Angebots informiert und eingeladen, Vorschläge für Gutachterinnen und Gutachter zu machen; natürlich können sie auch sich selbst vorschlagen.

Die Redaktion entscheidet auf der Grundlage dieser und eigener Vorschläge, an wen das Manuskript weitergeleitet und welche externen Gutachterinnen und Gutachter angefragt werden sollen. Dabei sollen diejenigen Personen ausgewählt und angefragt werden, die fachlich und thematisch am einschlägigsten für das jeweilige Thema des

Manuskriptangebots sind. Die endgültige Auswahl obliegt der Redakteurin, weil nur sie in Kenntnis der Verfasserinnen und Verfasser abschätzen kann, ob es etwa eine zu große Nähe zwischen den Gutachtenden und den Autorinnen und Autoren geben könnte.

In der Regel werden zwei externe Gutachten eingeholt, außerdem begutachten zwei Redaktionsangehörige das Manuskript. Es liegen damit gewöhnlich vier Gutachten zu einem Text vor. Auf dieser Grundlage trifft die Redaktion als Kollegialorgan ihre Entscheidung über die Annahme des Manuskripts bzw. die Empfehlung einer Überarbeitung oder Neueinreichung. Die Entscheidung wird in einem gesonderten Redaktionsbeschluss zusammengefasst und den Autorinnen und Autoren zusammen mit den diesem Beschluss zugrunde liegenden (ebenfalls anonymisierten) Gutachten übermittelt. Auch die beteiligten externen Gutachterinnen und Gutachter erhalten den Beschluss sowie die Voten zur Kenntnis zugesandt. Die Redaktion versucht, das Begutachtungsverfahren möglichst im Laufe von sechs Wochen nach Eingang des Manuskripts abzuschließen; falls die Begutachtung länger dauert, werden die Autoren benachrichtigt.

Eine Besonderheit stellen sog. „Themenhefte“ dar, die seit 2007 in der Form eines zusätzlichen Sonderheftes erscheinen. In Zusammenarbeit mit Gastherausgebern veröffentlicht die Redaktion dazu in der Regel zunächst einen Call for Papers. Auf der Basis von Abstracts wird entschieden, welche Beiträge eingeladen werden sollen. Das Begutachtungsverfahren erfolgt dann weitestgehend wie üblich: Neben einer Begutachtung durch die Gastherausgeber und die Redaktion werden auch bei Themenheften externe Gutachten eingeholt.

Statistik zur Annahme- und Ablehnungspraxis

Tabelle 1 zeigt eine Auswertung der Annahme- und Ablehnungspraxis von M&K für den Zeitraum 2000–2007.

Tabelle 1: Überblick über die Annahme-/Ablehnungspraxis bei M&K 2000–2007

	Manuskriptangebote				
	Gesamt	davon für Themenhefte	angenommen	abgelehnt	Externe Gutachten
2000	41 100%	10	24 58,5%	17 41,5%	34
2001	46 100%	10	29 63,0%	17 37,0%	41
2002	44 100%	14	30 68,2%	14 31,8%	57
2003	36 100%	2	19 52,8%	17 47,2%	62
2004	52 100%	13	23 44,2%	29 55,8%	81
2005	35 100%	–	17 48,6%	18 51,4%	66
2006	53 100%	15	24 45,3%	29 54,7%	96
2007	34 100%	–	16 47,1%	18 52,9%	63
Gesamt	341 100%	64	182 53,4%	159 46,6%	500

Lesebeispiel: Im Jahr 2007 gelangten insgesamt 34 Manuskripte in das Verfahren. Von diesen wurden 16 gedruckt, 18 wurden abgelehnt. Insgesamt wurden 63 externe Gutachten geliefert.

Insgesamt wurden in den acht Jahren 341 Manuskripte eingereicht, die Zahl der eingehenden Manuskripte liegt zwischen 34 und 53 pro Jahr – deutlich erkennbar ist die Bedeutung der Themenhefte für die Einwerbung von Manuskripten.

Über die Jahre betrachtet wird gut die Hälfte der eingereichten Manuskripte gedruckt. Nicht erkennbar ist dabei allerdings, dass dies im Regelfall nach mehr oder weniger umfangreichen Überarbeitungen geschieht.

Über alle 2007 eingereichten Manuskripte wurde bereits entschieden – anders als in früheren Jahren haben wir diejenigen Fälle, die sich noch in der erbetenen Überarbeitung befinden, nicht in einer Extraspalte aufgelistet, sondern unter die abgelehnten Manuskripte gefasst.

Geschlecht

In Tabelle 2 dargestellt ist die Zusammensetzung der Autorinnen und Autoren nach dem Geschlecht: Die Kategorie „weiblich“ umfasst einzelne weibliche Autorinnen oder rein weibliche Teams, die Kategorie „männlich“ umfasst einzelne männliche Autoren oder rein männliche Teams, die Kategorie „gemischt“ umfasst gemischtgeschlechtliche Teams.

Tabelle 2: Geschlecht der Autorinnen und Autoren 2000–2007

Geschlecht		gesamt	angenommen	abgelehnt
Männlich	Anzahl	190	102	88
	Zeilenprozent	100,0%	53,7%	46,3%
	Spaltenprozent	55,7%	56,0%	55,3%
Weiblich	Anzahl	89	46	43
	Zeilenprozent	100,0%	51,7%	48,3%
	Spaltenprozent	26,1%	25,3%	27,0%
Gemischt	Anzahl	62	34	28
	Zeilenprozent	100,0%	54,8%	45,2%
	Spaltenprozent	18,2%	18,7%	17,6%
Gesamt	Anzahl	341	182	159
	Zeilenprozent	100,0%	53,4%	46,6%
	Spaltenprozent	100,0%	100,0%	100,0%

Es zeigt sich, dass deutlich mehr als die Hälfte der Manuskriptangebote (190 von 341 Texten) von Männern bzw. rein männlichen Teams eingereicht wurden; der Anteil der Autorinnen und rein weiblichen Teams liegt mit 89 von 341 Texten immer noch deutlich darunter. Die Annahmequote der Frauen ist mit 51,7% aber nahezu identisch mit der der Männer (53,7%).

Team

Tabelle 3 zeigt, ob die Manuskripte allein oder im Team mit mehreren Autorinnen und Autoren eingereicht wurden. Die Kategorie „allein“ umfasst Manuskriptangebote von einer Einzelautorin bzw. einem Einzelautor, die Kategorie „Team“ umfasst Manuskriptangebote von zwei oder mehr Autorinnen oder Autoren.

Tabelle 3: Allein oder im Team 2000-2007

Teamarbeit		gesamt	angenommen	abgelehnt
Allein	Anzahl	211	108	103
	Zeilenprozent	100,0%	51,2%	48,8%
	Spaltenprozent	61,9%	59,3%	64,8%
Team	Anzahl	130	74	56
	Zeilenprozent	100%	56,9%	43,1%
	Spaltenprozent	38,1%	40,7%	35,2%
Gesamt	Anzahl	341	182	159
	Zeilenprozent	100,0%	53,4%	46,6%
	Spaltenprozent	100,0%	100,0%	100,0%

Die Ergebnisse zeigen, dass deutlich mehr Manuskripte von Einzelautorinnen und Einzelautoren eingereicht werden als von Teams. Ihre Chancen, angenommen zu werden, liegen mit 51,2% aber etwas niedriger als die der Teams (56,9%).

Status

Tabelle 4 dokumentiert den Status der Autoren: Die Kategorie „Prof.“ umfasst Professorinnen und Professoren sowie Privatdozentinnen und Privatdozenten, die Kategorie „Dr.“ Promovierte, die Kategorie „ohne“ Autorinnen und Autoren ohne Promotion. Die Mischkategorien beziehen sich bei Teams jeweils auf den höchsten und niedrigsten Status.

Tabelle 4: Status der Autor(inn)en 2000-2007

Status		gesamt	angenommen	abgelehnt
Prof.	Anzahl	72	40	32
	Zeilenprozent	100,0%	55,6%	44,4%
	Spaltenprozent	21,1%	22,0%	20,1%
Dr.	Anzahl	90	51	39
	Zeilenprozent	100,0%	56,7%	43,3%
	Spaltenprozent	26,4%	28,0%	24,5%
ohne	Anzahl	72	33	39
	Zeilenprozent	100,0%	45,8%	54,2%
	Spaltenprozent	21,1%	18,1%	24,5%
Prof./Dr.	Anzahl	23	11	12
	Zeilenprozent	100,0%	47,8%	52,2%
	Spaltenprozent	6,7%	6,0%	7,5%
Prof./ohne	Anzahl	57	30	27
	Zeilenprozent	100,0%	52,6%	47,4%
	Spaltenprozent	16,7%	16,5%	17,0%
Dr./ohne	Anzahl	27	17	10
	Zeilenprozent	100,0%	63,0%	37,0%
	Spaltenprozent	7,9%	9,3%	6,3%
Gesamt	Anzahl	341	182	159
	Zeilenprozent	100,0%	53,4%	46,6%
	Spaltenprozent	100,0%	100,0%	100,0%
Alle mit „Prof.“	Anzahl	152	81	71
	Zeilenprozent	100,0%	53,3%	46,7%
Alle ohne „Prof.“	Anzahl	189	101	88
	Zeilenprozent	100,0%	53,4%	46,6%

Das Ergebnis zeigt, dass die Prof.-Gruppe an insgesamt 152 Manuskriptangeboten beteiligt war, die Gruppe der Promovierten an insgesamt 140 Angeboten und die der Nicht-Promovierten ebenfalls an 140 Manuskripten.

Auf die Annahmequote hat der Status der Autorinnen und Autoren, der den Gutachtern ja auch unbekannt ist, keinen Einfluss: Zwar haben Texte, die von der Gruppe „Dr./ohne“ eingereicht werden, mit 63,0% die höchste Annahmewahrscheinlichkeit, insgesamt aber ist die Annahmewahrscheinlichkeit der Texte, die unter Beteiligung der Status-Gruppe „Prof.“ entstanden sind, nahezu identisch mit derjenigen der Texte, die ohne Beteiligung von „Prof.“ entstanden.

Externe Gutachter

Wie ebenfalls aus Tabelle 1 ersichtlich, wurden in den acht Jahren 2000–2007 insgesamt 500 externe Voten erstellt. Diese Zahl belegt einerseits das Bemühen der Redaktion, die Scientific Community möglichst breit in die Qualitätskontrolle der Zeitschrift mit einzubeziehen und die für das jeweilige Thema besonders einschlägigen Expertinnen und Experten anzufragen. Sie zeigt andererseits auch, in welchem großem Ausmaß sich die Community an dem Peer Reviewing-Verfahren beteiligt.

Um auch die Anonymität der Gutachter gegenüber den Autoren sicherzustellen, veröffentlichen wir die Namen der entsprechenden Kolleginnen und Kollegen mit zeitlicher Verzögerung. Für die Beurteilung der im Zeitraum 2006/2007 eingegangenen Manuskripte haben uns mit einem oder auch mehreren Gutachten unterstützt:

Silke Adam, Pierre Albert, Klaus-Dieter Altmeyen, Barbara Baerns, Thomas Barmert, Christof Barth, Bernard Batinic, Matthias Berg, Bernd Blöbaum, Hans Bohrmann, Thomas Breyer-Mayländer, Hans-Bernd Brosius, Michael Brüggemann, Hans-Jürgen Bucher, Verena Burk, Günter Burkart, Michael Buß, Michel Clement, Urs Dahinden, Ursula Dehm, Patrick Donges, Nicola Döring, Stephan Dreyer, Josef Eckhardt, Martin Emmer, Andreas Fahr, Sabine Feierabend, Katja Fiedler, Thomas Friemel, Volker Gehrau, Heinz Gerhard, Claas Christian Germelmann, Helmut Giegler, Uli Gleich, Lutz Goertz, Kerstin Goldbeck, Winfried Göpfert, Gerrit Götzenbrucker, Petra Grell, Jürgen Grimm, Hannes Haas, Lutz Hagen, Tilo Hartmann, Thomas Hess, Brigitte Hipfl, Sascha Hölig, Christina Holtz-Bacha, Peter Humphreys, Matthias Karmasin, Sarah King, Michael Koch, Christoph Kochhan, Steffen Kolb, Manfred Kops, Wolfgang Koschnick, Helga Kotthoff, Nicole Krämer, Till Kreutzer, Friedrich Krotz, Hans-Jürgen Krug, Matthias Kurp, Arnulf Kutsch, Wolfgang R. Langenbucher, Frank Lobigs, Maria Löblich, Wiebke Loosen, Margret Lünenborg, Marcel Machill, Lothar Mai, Maja Malik, Frank Marcinkowski, Mirko Marr, Jörg Matthes, Stefan Matysiak, Marcus Maurer, Torsten Maurer, Gabriele Melischek, Klaus Merten, Michael Meyen, Robin Meyer-Lucht, Burkard Michel, Lothar Mikos, Jutta Milde, Ingrid Mühlhauser, Dieter K. Müller, Jörg Müller-Lietzkow, Thomas Münch, Christoph Neuberger, Jürgen Nützel, Ayla Okay, Monika Pater, Ingrid Paus-Hasebrink, Daniel Perrin, Lars Peters, Barbara Pfetsch, Gerhard Piskol, Matthias Rath, Juliana Raupp, Jutta Röser, Dieter Roß, Helge Rossen-Stadtfeld, Constanze Rossmann, Manfred Rühl, Georg Ruhrmann, Thomas Schäfer, Frank Schätzlein, Christian Schemer, Helmut Scherer, Bertram Scheufele, Thomas Schierl, Uwe Schimank, Jan Schmidt, Armin Scholl, Holger Schramm, Roland Schröder, Peter Schulz, Winfried Schulz, Frank Schwab, Katja Schwer, Faruk Şen, Hans-Jörg Stiehler, Peter Szyszka, Jens Tenscher, Anna-Maria Theis-Berglmair, Helga Theunert, Martina Thiele, Barbara Thomaß, Josef Trappel, Joachim Trebbe, Hans-Jörg Trenz, Sabine Trepte, Dagmar Unz, Andreas Vlasic, Siegfried Weischenberg,

Ralph Weiß, Jürgen Wilke, Jens Woelke, Runar Woldt, Jens Wolling, Carsten Wunsch, Vinzenz Wyss, Reimar Zeh, Astrid Zipfel und Camille Zubayr.

Die Redaktion möchte allen Kolleginnen und Kollegen, die die Zeitschrift mit Gutachten aktiv unterstützt haben, ganz besonders herzlich danken.

Die Redaktion, im Juni 2008